

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 7

Hannes Brühwiler, David Wegmüller

Leben und Werk von Peter Liechi 13

Michael Sicinski

Vertical Habits / Horizontal Memories

Die Filme von Peter Liechi 65

Gina Telaroli

Personality of Form

The Films of Peter Liechi 74

Anke Stelling

Liechi lesen oder: «Die drückende Herausforderung
eines schönen Sommertags» 90

Camille Bui

Landschaft und Prägung 118

Esther Buss

Selbstbetrachtungen, aufgeraut und verdünnt

Zum Autobiografischen bei Peter Liechi 142

Thomas Macho

«Hallo NICHTS»

Todesbilder in den Filmen von Peter Liechi 172

Lukas Foerster

Offen bleiben
Film- und Selbstreflexionen eines Langsamlesers **192**

Wu Wenguang (吳文光)

Ich stand neben dem Strom
Wie Peter Liechti und seine Filme mich retteten **210**

Texte von Peter Liechti

Ein paar Gedanken zu Locarno (1998) **224**
Dokumentarische Haltung (2004) **226**
Coups de cœur (2005) **230**
Junge Dokumentarfilmer in China –
Ein Workshop in Peking (22.9.–1.10.2008) **233**
[Übers Schreiben] **240**

Gespräch mit Peter Liechti

«Wenn man nahe herangeht, sieht man die Textur» **243**

Anmerkungen **257**

Filmografie **262**

Augewählte Bibliografie **268**

Autor:innen **271**

Abbildungsnachweise **273**

Index **274**

Impressum, Dank **278**

Vorwort

«Irgendwo zwischen dem nicht mehr aufschreibbar Privaten und der öffentlichen Stellungnahme liegt das Persönliche, und in diesem Bereich versuche ich mich zu betätigen.»¹ In einer Tagebuchnotiz hat Peter Liechti beschrieben, wo seine Kunst «angesiedelt» war und wogegen sie sich abzugrenzen hatte. Das Wissen um diesen Ort, auch wenn er «irgendwo» ist, mag einer der Gründe sein, warum das Werk dieses Künstlers so fasziniert. Peter Liechti's Filme und Texte zeigen Haltung und berühren. Und wir fragen uns: Wie hat er das gemacht?

Der Versuch einer Betätigung – das scheint tief gestapelt, wenn wir heute die herausragenden Resultate dieses Versuchs betrachten. Und doch steckt in der Formulierung eine Art Poetik dieses Künstlers. Peter Liechti war ein Virtuose der Wort- und Bildkomposition, der scharf denkend und humorvoll Menschen, Orte und Landschaften befragte und dabei stets seine künstlerische Unabhängigkeit verteidigte. Seine Filme wurden weit über die Grenzen der Schweiz hinaus rezipiert und vielfach ausgezeichnet. Doch während sie von der Kritik intensiv und kontinuierlich begleitet wurden, gibt es bis heute keine Publikation, die das künstlerische Werk in seiner Gesamtheit darstellt. Mit der Monografie *Peter Liechti. Personal Cinema* soll diese Lücke geschlossen und ein wichtiges Stück Schweizer Filmgeschichte präsentiert werden.

Ausgangspunkt und Zentrum des Buches stellen die Filme dar. Peter Liechti war jedoch nicht nur ein aussergewöhnlicher Filmemacher, sondern auch ein ausgezeichnete Autor. Einige bisher unveröffentlichte Texte, die im letzten Teil des Buches zu finden sind, unterstreichen das eindrücklich. Und bevor er Mitte der 1980er Jahre als Filmemacher begann, widmete er sich der bildenden Kunst. Eine Auswahl seiner Zeichnungen und Radierungen sowie zahlreiche Dokumente aus seinem Nachlass werden hier ebenfalls zum ersten Mal veröffentlicht.

Dieses Buch nimmt in einem doppelten Sinn eine internationale Perspektive ein: Peter Liechti entzog sich mit seinen Filmen den gängigen